

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

**Herausgeber:** Hochparterre

**Band:** 13 (2000)

**Heft:** 8

**Artikel:** Weingarts Weltsicht : Typografie : Wolfgang Weingarts Arbeitsbiografie

**Autor:** Heiniger, Franz

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-121388>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Weingarts Weltsicht

**Wolfgang Weingart ist neben Hans-Rudolf Lutz der einflussreichste Erneuerer der Schweizer Typografie. In einem sperrigen Bilderbuch stellt er seinen Weg, seine Reisen, seine Arbeiten vor.**

Die Schweizer Typografie begann in den Sechzigerjahren zu verkrusten, sie schränkte ein. Wolfgang Weingart kam 1964 von Deutschland als Hospitant an die Kunstgewerbeschule nach Basel. Er ist noch heute dort, seit 1968 als Lehrer für Typografie und Nachfolger von Emil Ruder. Weingart hinterfragte damals die kanonisierten Regeln und suchte sie zu sprengen. Was er auch erreichte: Die Verwalter der Schweizer Typografie rieben sich die Augen. Weingart fand Wege aus der sich abzeichnenden monokulturellen Schweizer Typografie. Er erlag aber nie den Moden und ist – neben Hans-Rudolf Lutz – der konsequenteste Erneuerer.

## 520 Seiten Augenbuch

Weingart nutzte früh die Technologie des Filmsatzes und entwickelte mit der Reprokamera in der Dunkelkammer spezielle Rasterfilme. Immer hatte er die Nase vorn – 1984 besass die Schule Basel den ersten Mac in der Schweiz. Dennoch ist seine Bilanz um 1990 nicht euphorisch: «Meine feste Überzeugung, dass mit elektronisch-gesteuerten Arbeitsgeräten neue und andere gestalterische Wege möglich sind, war eine Fehleinschätzung und Selbsttäuschung.» In seinem Atelier stehen für Studenten und Studentinnen neben Computern, Reprokameras, Kopierern noch immer Setzkästen mit Bleiletern. Die Bilanz steht in einem sperrigen Buch, mit dem Weingart zurückblickt: Kindheitserinnerungen, Einflüsse und Werdegang, Reiseberichte, Projekte, Lehrtätigkeit, Arbeitstechniken in zehn Folgen auf 520 Seiten. Es ist kein typografisches Lehr-, sondern ein Lese- und Augenbuch. Und es fordert eine längere Anwärmszeit, bis man eintauchen kann in diese opulente Arbeitsbiografie eines passionierten Designers und Lehrers.

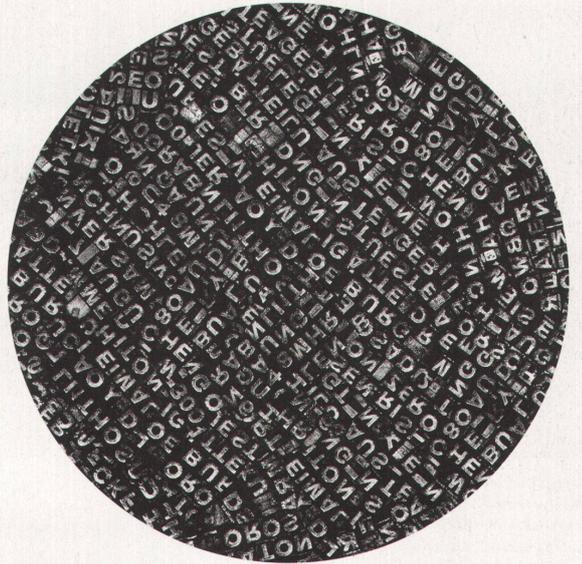
Franz Heiniger

### Schriftkreise

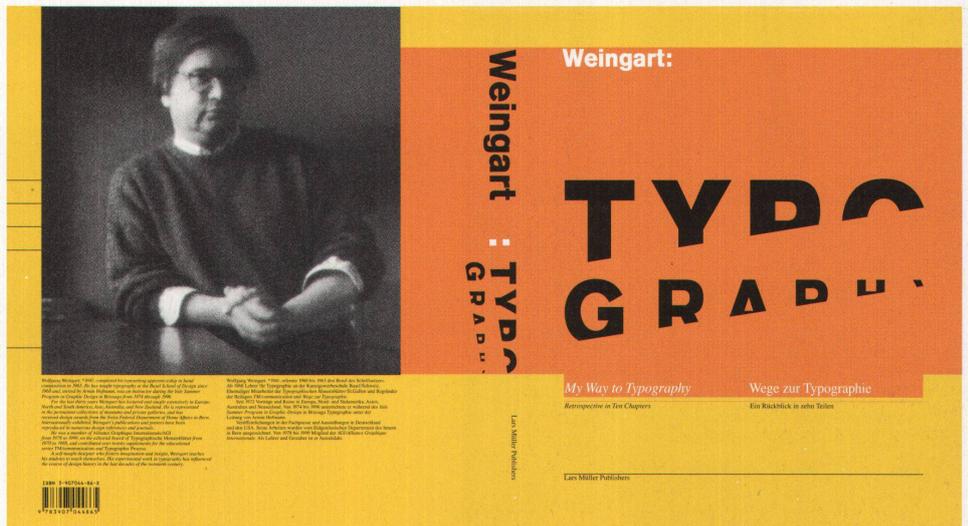
Weingart stellte sich selber Aufgaben, die er während Monaten verfolgte und in seinen Arbeiten anwandte. Anlass für die «erste selbstgestellte Aufgabe: Schriftkreise» war ein auf den Boden gestützter Setzkasten und die berufsfremde Idee, die Buchstaben nicht im Winkelhaken aufzureihen, sondern in einem Kartonring zusammenzubinden. Er druckte die Buchstabenseite und Rückseite, überdruckte mit andern Schriftgraden und Farben, erprobte verschiedenste Werte von hell zu dunkel, indem er die Buchstaben abkippte. Diese Aufgabe begleitete ihn während fast dreissig Jahren.

### Das Buch

Für das Portrait auf der Rückseite des Schutzumschlages liess sich Wolfgang Weingart mit einer Lochkamera fotografieren. Die dazu erforderliche Ruhehaltung, der auf einem Metallsetzregal aufgelegte Arm, die Grautöne und leichte Unschärfe vermitteln das Bild eines Mitgliedes der «Arts and Crafts Society» im Umfeld von William Morris Mitte des letzten Jahrhunderts. In einem seiner Schildder schreibt er: «Manchmal wünsche ich mir im neunzehnten Jahrhundert zu leben.»



Wolfgang Weingart. *Typography, Wege zur Typografie / My Way to Typography*. Verlag Lars Müller, Baden 2000, Fr. 148.–. Weingart hat das Buch Dorothea und Armin Hofmann und den Wüsten des Nahen Ostens gewidmet.



**KUNST  
GEWERBE  
MUSEUM** 13. Juni - 30. August 1981  
Ausstellungsstrasse 60  
Museum für Gestaltung  
**Schreibkunst.**  
Schulkunst und Volkskunst  
in der deutschsprachigen  
Schweiz 1548 bis 1980

**Öffnungszeiten:**  
Di-Fr 10-18 Uhr    Mi 10-21 Uhr    Sa/So 10-12, 14-17 Uhr    Montag geschlossen



**Schere und Papier**

In den letzten Jahren arbeitet Weingart wieder mit Schere und Papier, Verschieben der Buchstaben, Texte und grafischer Elemente, das befreiende Resultat fixieren. Das alles als Vorstufen für die «Reinzeichnung» am Computer. «Elektronisch gesteuerte Geräte ersetzen weder Auge,

Hand, noch Herz.» Der mehrfarbige Umschlag für die UCLA (University of California at Los Angeles) ist beispielhaft. Eine Synthese von Elementen früherer selbstgestellter Aufgaben: Farbvariationen, Schriftkreis-Abzüge, das Übereinanderkopieren.

**Schreibkunst**

Ein Augenfang. Dieses Plakat zeigt auch die Akribie des Designers: «Der Aufwand für das Schreibkunstplakat, vom Entwurf bis zum druckfertigen Film, ergab etwa 40 Arbeitstage. Es war eines der Plakate, die ich nach dem Druck überarbeitete, um sie auf

eigene Kosten nochmals nachdrucken zu lassen. Der Anlass war die übergrosse Schreibfeder. Sie war mir zu naturgetreu abgebildet. Für den Neudruck ersetzte ich die Feder in gleicher Grösse durch einen vollflächigen Umriss.»

Nr. 2/1973

**2**

**NACHRICHTEN**

Typografische Monatsblätter Schweizer Grafische Mitteilungen Revue Suisse de l'Imprimerie

Nr. 12/1973

**12**

**Sprachkarte**

Un-ersetz- barkeit: Diese Merkmale sind allen Sprachen gemein, eignen aber jeder von ihnen auf eine besondere und unverwechselbare Art.

Typografische Monatsblätter Schweizer Grafische Mitteilungen Revue Suisse de l'Imprimerie

**Typografische Monatsblätter (TM)**  
In der Fachzeitschrift des Schweizerischen Typografenbundes veröffentlicht Weingart seit 30 Jahren. Im Dezember 1976 erschien das achte Sonderheft zu Pionieren der Typografie des 20. Jahrhunderts von und über ihn: «Ist die Typografie noch zu retten? Oder leben wir auf dem Mond?» Als Mitglied der Beilagenkommission initiierte er die mehrsprachige Beilage TM/communication. Verschiedene Gestalter aus verschiedenen Bereichen veröffentlichten hier ihre Gedanken und Arbeiten. Geprägt waren

die etwa 60 Beilagen von Weingarts Gestaltungskonzept. 1972/73 gestaltete er 14 Umschläge für die TM. «Die Umschläge wurden zunächst von mir handgesetzt, die Vollflächen in Linoleum geschnitten und auf der Handdruckpresse mit den Farben Schwarz und Silber angedruckt.» Die Mitarbeit an der TM ebnete Weingart den Weg zur Bekanntheit in der internationalen Fachwelt. Er wirkt seit Jahrzehnten als Gastdozent und Vortragender in Nordamerika und Europa.